

Eine neue Asphaltdecke auf dem Wunschzettel

Straßen- und Bürgersteigbau im Wittlager Land – Damm am Grenzkanal gebrochen



Vor 50 Jahren

Von Wolfgang Hüge

ALTKREIS WITTLAGE. Lange Zeit hatte das Vorhaben auf der Wunschliste der Bürger gestanden, nun wurde der Wunsch erfüllt mit einer 15 Kilometer langen neuen Straßendecke zwischen Ostercappeln und Schwagstorf. Stück um Stück verbesserten sich damals die Straßenverhältnisse im Landkreis Wittlage, und es war noch lange nicht alles so, wie dies die Autofahrer gerne gehabt hätten.

Schwagstorf, 1. Dezember

Ein lang gehegter Wunsch, oftmals ausgesprochen, wurde in den letzten Wochen erfüllt. Ab heute können die Kraftfahrer über eine 15 Kilometer neue Asphaltdecke fahren, denn die Kreisstraße von Schwagstorf nach Ostercappeln auf dem Teilstück von Bauer Mönkehues bis zur Poststelle ist nunmehr ausgebaut worden. Darüber sind alle Schwagstorf, aber auch alle Kraftfahrer überaus froh. [...] Erfreulich ist vor allem, dass noch vor Einbruch des Winters das erste Teilstück der Verbindungsstraße zwischen Ostercappeln und Schwagstorf ausgebaut wurde. Zu erwähnen ist vor allem, dass im Zuge des Ausbaues die starke Rechtskurve

hinter dem Hof Mönkehues verschwunden ist; die neue Straßenführung verläuft jetzt etwa 50 Meter westlicher.

Bad Essen, 5. Dezember. Heute Abend um 20 Uhr trifft sich der Gemeinderat des Kurortes zu seiner vorletzten Sitzung im alten Jahr. Das trifft sich gut, denn so kurz vor Weihnachten sollten der Bürgermeister und seine Ratsherren „versöhnlich“ gestimmt sein. Trotz des Nachtragshaushaltsplanes, der zu verabschieden ist, und trotz des Haushaltsplanes für 1962, über den noch abzustimmen sein wird. Und wenn der Rat ein wenig Fantasie hat – und natürlich hat er Fantasie –, dann sollte er zwischen den Vorlagen zur Sitzung auch einen Wunschzettel sehen.

Nicht von irgendeinem lieben Jungen oder Mädchen unterzeichnet, aber doch auch von braven Menschen. Von Bürgern dieses Kurortes, die den verständlichen Wunsch haben, trockenen Fußes nach Hause zu kommen. Und so wäre dieser Wunschzettel von den Männern und Frauen unterschrieben, die an der Oststraße wohnen, die besser „Knöchelverstauchungs-Allee“ hieße, oder aber „Schlagloch-Street“. Und in der Tat, diese Straße ist des Kurortes Bad Essen nicht würdig. Hier soll freilich keinesfalls verkauft werden, dass gerade im Straßen- und Wegebau in den letzten Jahren ein großer Nachholbedarf zu erfüllen war, jetzt aber, so meinen die Bewohner der Oststraße, sei

es bei Kleinem auch an der Zeit, an sie zu denken. Und wer dieses Straßenstück einmal begeht oder befährt, dem wird dieser Wunsch verständlich. Schlaglöcher breiten sich, in den Pfützen spiegelt sich der trübe Himmel, und der Schuhcremebedarf der Menschen an der Oststraße steigt ins Unermessliche.

Eielstädt, 5. Dezember. Nicht allein für die Kraftfahrer, in weit größerem Maße für die Fußgänger ist die Lindenstraße außerhalb der geschlossenen Ortschaft Bad Essen in Richtung Eielstädt hin eine große Gefahrenquelle. Diese Straße ist schmal, und sie ist beidseitig mit mächtigen Lindenbäumen bestanden. Begegnen sich hier zwei Fahrzeuge – es müssen nicht einmal „dicke Brummer“ sein –, dann stehen die Fußgänger vor der ängstlichen Frage: Wohin? Dabei muss man bedenken, dass ja nicht nur Erwachsene dieses gefährliche Straßenstück begehen, sondern auch die Kinder, namentlich die Schulkinder aus Eielstädt und Wittlage. Und so konnte es nicht ausbleiben, dass aus der Öffentlichkeit heraus immer wieder an die verantwortlichen kommunalen Gremien die Frage gerichtet wurde, was man hier zu tun gedenke, wann wohl hier dieser Zustand behoben werde?

Nun, seit Wochen sind Straßenarbeiter dabei, den zweiten Abschnitt des Bürgersteigs zu vollenden. Zunächst einmal war in Bad Essen bis zur katholischen Kirche ein Bürgersteig angelegt worden, wie sicherlich erin-

nerlich ist. Dieser zweite Bauabschnitt ist 340 Meter lang. Er führt von der katholischen Kirche bis vor die Kurve an das Pflegehaus in Eielstädt heran. Es wird sich nur noch um Tage handeln, bis hier der Bürgersteig, der hinter den Bäumen liegt, übergeben werden kann. Wäre nicht das schlechte Wetter der letzten Wochen gewesen, hätte längst unter diese Maßnahme der Schlusstrich gezogen werden können.

Die teilweise starken Regenfälle jedoch haben verständliche Verzögerungen mit sich gebracht. Die Öffentlichkeit begrüßt es, dass nicht nur ein Bürgersteig angelegt wird, sondern auch ein Radfahrweg, zumal eben viele Schulkinder mit dem Rad in die Schule fahren, die dann von der schmalen und somit gefährlichen Lindenstraße heruntergenommen werden können. Der Bürgersteig ist 1,20 Meter breit, der Radfahrweg 1,80 Meter. Sicher wird im Frühjahr 1962 der dritte Bauabschnitt beginnen, denn es ist ja geplant, den Bürgersteig mit Radfahrweg bis nach Wittlage durchzuführen. [...]

Hunteburg, 15. Dezember Wieder einmal haben die Meyerhöfener Bruchbauern ernstliche Sorgen. Obwohl bei den Regenfällen der letzten Tage das Schöpfwerk in Betrieb war, stieg das Wasser auf den Feldern, Wiesen und Weiden an. [...] Die Entwässerungsanlage für dieses Bruch mutet wie ein Kuriosum an. Der Zubringerkanal von Meyerhöfen und der westfälische Grenzkanal lau-



Ein Bürgersteig wurde vor 50 Jahren in Eielstädt angelegt.

Repro: Wolfgang Hüge

fen ein gewisses Stück parallel nebeneinander her; sie sind nur durch einen Damm getrennt, der das westfälische Land vor Überschwemmungen bewahren soll. Dieser Tage nun, als starke Regenfälle auch über das Wittlager Land niedergingen, stieg das Wasser in den Feldern, Wiesen und Weiden des Meyerhöfener Bruches weiter und weiter an. [...] Als schließlich der Sache auf den Grund gegangen wurde, stellte man fest, dass der Damm am Grenzkanal in einer Län-

ge von sechs Metern gebrochen war. Dieser Damm bildet nach der westfälischen Seite die Grenze und ist in seiner Krone nur etwa einen Meter breit, zur Stabilisierung aber mit Sträuchern bewachsen. 1000 Meter vor der Hunte trennen sich beide Kanäle wieder. Der Niedersächsische führt zum Schöpfwerk, der Westfälische direkt zur Hunte. Und die Bauern in diesem Gebiet stellen immer und immer wieder die Frage, warum wohl eine Vereinigung beider Gewässer nicht

möglich ist. [...] Die Bauern im Meyerhöfener Bruch erzählen, sie hätten schon während des Dammbaus darauf hingewiesen, dass der Damm keinesfalls starken Wasserdruk würde aushalten können. Die Sorgen der Anlieger sind verständlich, denn auch die Inbetriebnahme des Schöpfwerkes ist illusorisch geworden. Was am Schöpfwerk ausgepumpt wird, läuft durch die entstandene Lücke des Dammbaus wieder in das Bruch hinein und setzt das Land unter Wasser.

MS Bad Essen fährt auf den deutschen Binnenwasserstraßen

Schiffstaufe in Berlin mit Gästen aus der Wittlager Gemeinde

whu **BAD ESSEN/BERLIN.** Die „MS Bad Essen“ fährt auf den deutschen Binnenwasserstraßen.

Berlin, 18. Dezember. Am vergangenen Freitag fand in Berlin-Spandau die Taufe des Motorschiffes „Bad Essen“ statt, das im Auftrag der „Schlesischen Dampfer-Compagnie, Hamburg-Berliner Lloyd“ auf der Teltow-Werft gebaut worden ist. An dieser auch für den Kurort Bad Essen denkwürdigen Stunde – schließlich trägt das Schiff ja den Namen der „Perle des Wiehengebirges“ über die deutschen Binnenwasserstraßen – nahm auch Bürgermeister Düffelmeyer teil. Den Taufakt vollzog die Gattin des Fabrikleiters der Glücksklee-Milchgesellschaft in Bad Essen, Frau Antje Höhne. „Ich taufe dich auf den Namen Bad Essen, wünsche dir allezeit gute Fahrt und ein Fuß Wasser unter dem Kiel!“ Mit dieser traditionell kurzen Ansprache taufte am



Taufe der MS Bad Essen in Berlin.

Repro: Wolfgang Hüge

Freitag Frau Antje Höhne in Berlin-Spandau ein 1000-Tonnen-Motorgüterschiff auf den Namen des Kurortes. Unter den anwesenden „Süßwasserpatronen“ gab es kei-

nen Zweifel an der Erfüllung der guten Wünsche, als mit dumpfem Klatschen die Sektflasche am Bug des schmucken Schiffes zerschellte. Der Aberglaube der Fah-

rensleute aus aller Welt ist wohl kaum so stark wie der Glaube der „Schlesischen Dampfer-Compagnie, Hamburg-Berliner Lloyd AG“. Die Hamburger Reederei vergab

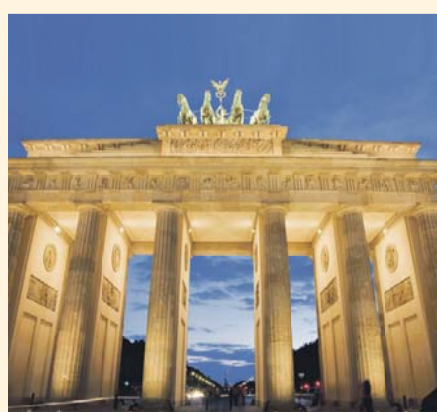
den Bauauftrag zur Unterstützung der Berliner Wirtschaft an die Teltow-Werft in Berlin-Zehlendorf. Über die Toppen geflaggt, stach das neue Schiff wenig später in See – den Berliner Wannsee. Während auf der Kommandobrücke Käpt'n Peach über „seinen“ nagelneuen „Pott“ schmunzelte und mit leichter Hand die 500-Dieselmotor-PS des 67 Meter langen Schiffes bändigte, stand kühn wie ein Wikinger der Bürgermeister Bad Essens am Bug und ließ sich bei strahlendem Sonnenschein die 3 Grad kalte Berliner Luft um die Nase wehen. „Ich freue mich jedesmal, wenn ich wieder nach Berlin kommen kann“, gestand er. Bei ruhiger „See“ außenbords schlugen die feucht-fröhlichen Wogen unter Deck bis an die Decken der gemütlich eingerichteten Kajüten. Mit scharfen Schnäpsen wurden die gute Linienführung des Schiffes, die Ladefähigkeit, der starke

Motor, die ruhelose Schraube und das gegenseitige Wohlwollen – alles jeweils extra, versteht sich – begossen. In der geräumigen Küche duftete es aromatisch nach Kaffee, zubereitet von der zarten Hand des Käpt'ns Frau. Im Mannschaftslogis warteten Berge lecker zubereiteter Brötchen auf die hungrigen Gäste, und im Maschinenraum gluckerte fröhlich so manches Bier die durstigen Kehlen hinab. Doch es galt nicht nur zu feiern: Gründlich wurden Steuerung, Hilfsaggregate und der Motor geprüft. Er hielt, was die Piersteller versprochen. Ohne Mucken schnurrte er mit 380 Umdrehungen in der Minute. Mitten auf dem Wannsee klingelte der Maschinentelegraf auf „Stop“. Die Ankerketten rasselten ins eisig kalte Wasser, und am Mast wurden die Sektpfropfen an den Flaschenhälsen gelöst: Feierlich übergab Dr. Schiller von der Teltow-Werft die „Bad Essen“

an die „Schlesische Dampfer-Compagnie“, Direktor Trute, der seinerseits das Wohl des Schiffes in die Obhut von Kapitän Peach gab. Unter Gläserklingen und einem dreifachen Hoch aller Anwesenden wurde die Flagge der Teltow-Werft an der Mastspitze gegen die Fahne der SDG ausgetauscht. Der Ernst des Tages begann [...] beim Festessen im Hotel Berlin. Obwohl es nur wenigen der Anwesenden bekannt war, dass die „Bad Essen“ unter den Augen der Volkspolizei, nur 20 Meter von der Grenze entfernt, am Teltowkanal zusammengeschießt wurde, erkannten doch alle Redner den Ernst der Lage Berlins. Direktor Steffens der DSC wies darauf hin, dass die „Bad Essen“ das vierte neue Motorgüterschiff der DSC nach dem Kriege sei, „und alle wurden in Berlin gebaut. Wir werden diese Stadt auch in Zukunft nicht vergessen!“

Luxuswochenende in Berlin – *****Hotel „The Ritz Carlton“

Busreise vom 3. bis 5. Februar 2012



Reiseunterlagen sowie Detailinfos zu dieser Busreise erhalten Sie in allen Geschäftsstellen unserer Zeitung.

*3,9 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz; Mobilfunkhöchstpreis 42 Cent/Min.

Mit der OS- oder EL-CARD 3% Ermäßigung!

Ab 229,- € p.p.

Im Reisepreis enthaltene Leistungen:

- Haustürabholung (innerhalb des Verbreitungsgebietes des Medienhauses Neue OZ)
- Fahrt im modernen First-Class-Bus
- 2x Übernachtung/Frühstück im Luxushotel „The Ritz-Carlton“
- Stadtrundfahrt in Potsdam
- Reisepreissicherungsschein
- Reisebegleitung

Telefonische Beratung und Buchung unter: 01 80/1 19 02 90*

LESER SERVICE BUSREISE



NEUE OZ DAS MEDIENHAUS